

99-Stunden Weltrekord Dauerkartfahren in Jüterbog

99-Stunden Dauerkartfahren – nehmen die nie ein Ende? Das fragt man sich zu Beginn des Rennens. Überraschenderweise sind sie dann doch ganz schnell zu Ende.

Nachdem wir am Samstag, dem 18. Juni 2011, morgens noch ein Kegeltturnier in Katzwang zu absolvieren hatten und nachmittags auf der Kartbahn in Schwabach ein zwei mal 55 Runden Rennen bestritten, fuhren wir am Sonntag morgens im Wohnmobil und mit unserem Slalom-Peugeot 205 nach Bayreuth, um zusammen mit vielen anderen ACS-Fahrern die Doppelveranstaltung Flugplatzslalom Bayreuth/Bindlach zu bestreiten. Sofort nach dem Absolvieren des Slaloms fuhren wir weiter Richtung Berlin zum XXL-Kartgelände bei Jüterbog, einem ehemaligen Flugplatzgelände, um am Weltrekord im 99-Stunden Dauerkartfahren teilzunehmen.

21 Teams mit 245 Fahrern wollten damit die 77 Stunden von 2009 noch toppen.

Wir sind durch Vermittlung des Veranstalters dem „Friesen“, zu dem Team Wlen (Wir lernen es nie) gestoßen. Die wollten das Rennen mit 3 Teams mit je 12 Fahrern bestreiten und suchten noch Fahrer. Aufgrund vergangener Erfahrungen wollten wir eigentlich nicht mehr bei einem uns unbekanntem Team einsteigen. Mit etwas gemischten Gefühlen haben wir uns dann doch mit ET, dem Teamchef von Wlen, in Verbindung gesetzt. Gabi kam dann im Fun Team „Wlen Classic“ unter und Viktor erhielt einen Platz im „wir wollen unter die ersten 10 kommen“-Team „Wlen Audi“.



Viktors Team „Wlen-Audi“



Gabis Team „Wlen-Classics“

Nachdem wir an der Kartbahn angekommen waren, hieß es erstmal, unseren Stellplatz fürs WoMo zu suchen und die ersten Kontakte zu unseren Teams zu knüpfen. Es handelte sich durchweg um sympathische Jungs und Mädels.

Generell gab es ein Mindestgewicht von 80 kg, was für Viktor ein Zusatzgewicht von 7,5 kg und für Gabi 17,5 kg (inkl. Sicherheiten) bedeutete. Dies wurde mit Aufklebern auf den Helmen festgehalten. Ein zugelassener Anzug mit entsprechenden Schuhen und Handschuhen waren Pflicht.

Am Dienstag Mittag begann das Rennen. Es gab drei „Schichten“, Tagschicht, Nachtschicht und Morgenschicht. Jeder Fahrer wurde turnusmäßig für 2 Fahrstunden eingeteilt. Damit fuhr jeder insgesamt 9 bis 10 Stunden. Die Karts ließen sich leicht fahren, im Gegensatz zu „indoor“-Karts, die wegen der kurvenreicheren Hallen-Strecke mehr Kraftaufwand benötigen. Die zwei Stunden Fahrzeit stellten somit für keinen der Fahrer ein Problem dar. Was aber nicht bedeutete, dass jeder in jedem Turn auch die zwei Stunden fuhr. Mal gab es Probleme mit den Karts, wie Störung bei der Benzinzufuhr (2 Std. Ausfallzeit beim Classicsteam) oder ein Fahrer haderte mit dem Gaspedal (auch Classicsteam) und hielt mit quietschenden Reifen bei den Rennbeobachtern, um nachzufragen ob er Blümchen pflücken dürfe (erbrachte Stop and Go Strafe von „lediglich“ 10 Minuten). Wir haben es ihm heftig gedankt.



Gabi unterwegs

Mittwoch fiel die Zeitnahme aus, da anscheinend ein Hacker sich eingeklinkt hatte und die Zeiten zu manipulieren versuchte. Dabei verloren wir nahezu 2 Stunden.

Das Wetter machte auch einige Kapriolen. Abgesehen vom immerwährenden kalten Wind wechselte Sonnenschein mit kurzen, heftigen Regengüssen. Die Wettermeldungen zu beobachten war ein dringendes muß, um die Reifenwahl klug zu treffen. Aber meistens war es sinnvoller, auf Slick zu bleiben und nicht auf Regenreifen zu wechseln. Ein Unwetter am Donnerstag Nachmittag hätte es aber beinahe gefordert. Aber da es heftige Gewitter gab, wurde das Rennen abgebrochen. Der dabei niedergehende Regen war so stark, dass die Strecke innerhalb 10 Minuten 10 cm hoch voll Wasser stand. Der Sturm war so heftig, dass Teile des Daches des alten Beobachtungsturmes sowie eine der beiden Hallentüren des alten Flugzughangars eingedrückt wurden.



Geländeverwüstung nach Sturm

Die Aufräumarbeiten dauerten mehrere Stunden, dann konnte das Rennen wieder gestartet werden.

Um zu den 99 Stunden zu kommen, musste das geplante Rennende am Samstag hinausgeschoben werden auf Null Uhr. Siegerehrung war dann in der Nacht auf den Sonntag um 2 Uhr. Viktors Team kam auf den 6. Platz, Gabis Team rettete sich noch auf den vorletzten Platz.

Um zur ACS-Kartmeisterschaft rechtzeitig in Nürnberg zu erscheinen, fuhren wir Sonntag früh los und kamen pünktlich an. Aber dann hat es gereicht – vom Kartfahren und generell. Der nächste Weltrekord mit 111 Stunden Dauerkartfahren ist gottseidank erst in 3 Jahren angepeilt. Mal sehen....

Gabi und Viktor Konstanty